

Das Leiden der Zivilbevölkerung in militärischen Konflikten



Christian Brändli
Chefredaktor

christian.braendli@asmz.ch



Thomas Hauser
Präsident
ASMZ-Kommission

thausers@sog.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Bei der Durchsetzung von Eigeninteressen wird wieder vermehrt der Weg über rohe Gewalt gesucht. Was Russland im grossen Stil und auf skrupellose Weise in der Ukraine vormacht, hat nun in der Hamas brutale Nachahmer gefunden. Auch hier wird vor allem die Zivilbevölkerung ins Visier genommen. Im Unterschied zu Putin, der aufgrund der eigenen – vermeintlichen – Stärke und der angenommenen Schwäche seines Opfers mit einem schnellen Sieg rechnete, haben die Terroristen aus dem Gazastreifen mit ihrem Angriff auf das übermächtige Israel von einem solchen nie ausgehen können.

Ihre Attacken legten zwar momentane Schwächen Israels bloss, doch sie kommen aus westlicher Sicht Selbstmordaktionen gleich. In diese einbezogen wird gleich noch die eigene Bevölkerung im Gazastreifen im Bewusstsein, dass Israel massiv zurückschlagen wird. Nicht nur die mitgeschleppten Geiseln aus Israel, auch die über zwei Millionen Einwohner des Gazastreifens missbraucht die Hamas als Schutzschild. Dem versuchen Hunderttausende zu entgehen, indem sie der Aufforderung Israels folgen und in den Südteil des Kleinstterritoriums fliehen – woran viele offenbar von der Hamas gehindert werden. Diese will schliesslich nicht ihren lebendigen Schutzschild verlieren. Der hier offen ausgebrochene, vorderhand noch lokal begrenzte Krieg hat das Potenzial, die ganze Region wieder zu einem gewaltigen Krisenherd aufheizen zu lassen.

Ob diesen beiden Kriegen scheint die Weltöffentlichkeit einen weiteren fast übersehen zu haben. Das mag angesichts seiner Kürze – Aserbaidschan bezwang die Truppen von Nagorno-Karabach Mitte September innert eines guten Tages – und der relativ wenigen Opfer zwar nicht erstaunen. Gleichwohl sind auch hier über Hunderttausend Menschen auf der Flucht ins benachbarte Armenien. Die christlichen Karabacher trauen den Beteuerungen der – muslimischen – aserbaidshianischen Regierung nicht, dass sie nichts zu befürchten hätten. Trotz des nun erfolgten Endes der «Republik Arzach» ist davon auszugehen, dass im Südkaukasus noch keine Ruhe einkehren wird. Weitere Konfrontationen zwischen dem aufstrebenden Aserbaidschan und Armenien wären nicht erstaunlich.

Zu all diesen Krisenherden sind in dieser Ausgabe Hintergrundinformationen zu finden. Den Brennpunkten gemein ist, dass die jeweilige Bevölkerung unmittelbar die Auswirkungen der militärischen Auseinandersetzungen zu spüren bekommt. Angesichts der geo-

politischen Krisen und auch Naturkatastrophen ist es zentral, dass sich auch unser Land mit den möglichen Risiken befasst und die nötigen Schlüsse zieht. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz mahnt, dass Katastrophen und Krisen in neuen Dimensionen zu denken seien. In solchen Lagen ist die zivil-militärische Zusammenarbeit essenziell. Diese bildet denn auch das Schwerpunktthema dieser Ausgabe.

Diese ASMZ-Nummer ist die zweitletzte, die bei der Equi-Media AG produziert wird. Nach 16 Jahren beim Volketswiler Verlag wird ab Anfang 2024 die Firma Brunner Medien AG in Kriens diese Aufgaben übernehmen. Dieser Wechsel ist das Resultat einer Neuausschreibung im Spätfrühling/Sommer 2023. Das Luzerner Unternehmen, das diverse Fach- und Verbandspublikationen betreut, hat das beste Angebot bezüglich Kosten und Qualität unterbreitet. Es verspricht auf einige Jahre hinaus Preisstabilität. Für die ASMZ-Kommission ist das ein wichtiger Punkt bei der anstehenden Diskussion um die moderate Anpassung des Solidaritätsbeitrages (Pflichtabo) für unsere Leser, welche Mitglied einer SOG-Sektion in der Deutschschweiz sind. Über dieses Geschäft wird an der kommenden Delegiertenversammlung der SOG in Lugano im März 2024 befunden werden.

Auch für unsere Individual-Abonnenten im In- und Ausland müssen die Preise auf Anfang 2024 erstmals seit 2006 angepasst werden. Die seither aufgelaufenen Teuerungskosten, die gestiegenen Kosten für Druck, Porto und Papier sowie das wertvolle Angebot digitaler Ausgaben via unserer Website oder unserer ASMZ-App rechtfertigen eine solche Anpassung des Abonnentenpreises.

Die ASMZ erscheint seit 1833. General Ulrich Wille und weitere bedeutende Persönlichkeiten waren einmal ihr Chefredaktor. Die ASMZ ist somit auf das Engste mit dem Schweizer Offizierskorps verbunden. Sie dient dabei nicht nur als Informationsorgan für die Mitglieder der SOG, sondern ihr kommt geradezu eine Klammerfunktion bei der Ausrichtung eines ähnlich denkenden und handelnden Offizierskorps zu. Die Leserumfrage im Frühling 2023 war breit abgestützt (siehe Ausgabe ASMZ 8/23) und hat uns gezeigt, dass die klare Mehrheit unserer Leser und Leserinnen die Fortführung der ASMZ in gedruckter Form wünschen. Für dieses Vertrauen danken die ASMZ-Kommission der SOG und das Redaktionsteam.